



Blackberry im neuen Design

Das Modell 7100 kommt mit origineller Tastatur und vielen Talenten

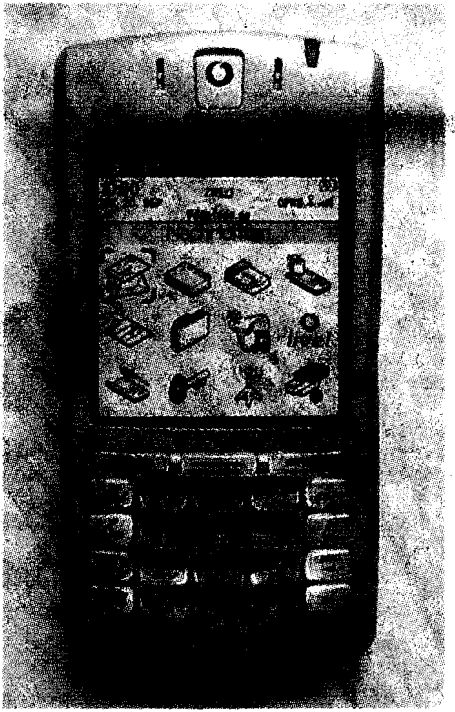
Der Blackberry ist zu einem Zeichen geschäftiger E-Mail-Tätigkeit geworden. Das unscheinbare Mobilfunkgerät, das auch zum Telefonieren taugt, wird von Managern und E-Mail-Freunden hoch geschätzt. Dem Hersteller Rim – Research in Motion – geht es bestens, die Geschäfte laufen außerordentlich gut. Hätten die bisher erhältlichen Geräte eine unübersehbar große Qwertz-Tastatur für die Texteingabe, präsentierte man nun das erste Modell im gewöhnlichen Handy-Format. Der neue 7100, den es je nach Netzbetreiber in verschiedenen Varianten gibt, gleicht auf den ersten Blick jedem anderen Mobiltelefon.

Erst bei genauem Hinsehen entdeckt man eine zusätzliche Tastenreihe links und rechts neben den Ziffern. Auch die Beschriftung ist ungewöhnlich. Beim Handy liegen die Buchstaben „a“, „b“ und „c“ zusätzlich auf der „2“, wenn man etwa eine SMS schreiben will. Der Blackberry hat hier ein „t“ und ein „z“. Die Idee dahinter: Die unteren vier Tastenreihen sollen eine Schreibmaschinentastatur simulieren, wobei jeweils zwei Buchstaben auf einer Taste liegen. Es gibt eine Art T9-Texterkennung, auch werden Namen aus Adreßbuch und Terminen automatisch dem Erkenner zugeführt, damit selbst Geschäftsfreund Woprschalek immer richtig rüberkommt. Viel Forschungsaufwand will Rim für dieses sogenannte Sure-Type-Verfahren betrieben haben, indes ist es ein Flop: Richtig schnell schreiben kann man damit selbst nach einiger Zeit der Gewöhnung nicht.

Die Smartphone-Eigenschaften des 7100 sind eher unkonventionell. Da ist nun eine Bluetooth-Übertragung eingebaut, aber nur für Kopf- und Autohörer, nicht für Verbindungen zu anderen im Blaufunk strahlenden Geräten. Fotos können wunderschön angezeigt werden, 240 Pixel breit und 260 hoch, in 65 500 Farben, eine Kamera fehlt indes. Bildübertragung geht beim 7100 nur über Mobilfunk. Multimediaessaging, MMS, ist erst gar nicht eingebaut. Der Bildschirm ist nun sehr hell, der Hintergrund beleuchtet. Aber im Gegensatz zur wirklich bei allen Lichtverhältnissen unübertroffenen Anzeige der alten Blackberrys ist der 7100 zwischendurch stockdunkel, nicht ablesbar, um Strom zu sparen. Der berühmte notorsche Seitenblick auf den Blackberry, ob denn schon neue Post da sei, ist also künftig unnütz. Wenn man die sehr kräftige Hintergrundbeleuchtung auf 40 Prozent herunterregelt, bringt diese Sparmaßnahme eine lange Bereitschaftszeit. Bis zu einer Woche hielt unser Gerät ohne Nachladen durch.

Von der Bedienung und den Menüs her folgt das Quadbandgerät den älteren Blackberrys. Mit dem Drehrädchen an der Seite und einer darunter angebrachten Taste bewegt man sich flink durch die Menüs. Neu ist eine exzellente Freisprech-einrichtung mit rückwärtigem Lautsprecher. Wie sich das unter Mobilfunkanbietern einzubürgern scheint, sind die Geräte nur für das gekaufte Netz brauchbar. Den E-Mail-Abruf richtet man am besten im Internet ein. Wie bei den alten Modellen nimmt das Blackberry-Konto bis zu 25 Megabyte auf, sammelt von anderen Konten die E-Mail ein und stellt automatisch alles Neue zu, ohne daß man dafür auch nur einen Knopf drücken müßte.

Insgesamt ist der Blackberry 7100 ein ordentliches Gerät, das vor allem jene Nutzer anspricht, die sich mit der Bauform der älteren Modelle nicht anfreunden konnten. Der 7100 ist in diesem Sinne ein Produkt für jedermann. Die neu gestaltete Tastatur ist indes nicht gelungen. Wichtige Tugenden wie die ausgereifte und stabile Software sowie das einzigartige E-Mail-System und die lange Bereitschaftszeit wurden beibehalten. Der 7100 ist derzeit nur bei Vodafone für 350 Euro ohne Kartenvertrag zu haben und wird demnächst auch in die Läden von T-Mobile kommen. FRITZ JÖRN/MICHAEL SPEHR



E-Mail-Maschine: Blackberry 7100 Foto Jörn